



Aargauische Gebäudeversicherung AGV

Wohnbauten Hans Hässig-Strasse 29/31 und 33/35/37, Aarau

Anonymer einstufiger Projektwettbewerb für Generalplaner im selektiven Verfahren

Bericht des Preisgerichts

April 2024

«MAIGLÖCKCHEN»

3. Rang / 3. Preis

Generalplanung:	ARGE Architekturbüro Šik / Anderegg Partner, Zürich
Architektur:	Architekturbüro Šik AG, Zürich
Baumanagement:	Anderegg Partner AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	w+s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn
Bauingenieur:	AFRY Schweiz AG, Zürich
Gebäudetechnik:	JUNGENERGIE AG, Zürich
Elektroplanung:	JUNGENERGIE AG, Zürich
Brandschutz:	B3 Kolb AG, Winterthur
Energie / Nachhaltigkeit:	JUNGENERGIE AG, Zürich



Zwei ähnlich aufgebaute feingliedrige Baukörper werden mit je einem grossen Dach überspannt. Mit dieser Geste werden die stark bewegten Fassaden in der ihr eigenen volumetrischen Präsenz stark beruhigt. Durch diese Massnahme wird eine für das Binzenhofareal unübliche Grossmassstäblichkeit erzeugt, die die an sich feine Einbettung der Bauten in die Topographie überspielt. Das Preisgericht vertritt die Meinung, dass diese Überformung mit den Zielen des gültigen Gestaltungsplanes nicht zu vereinbaren ist. Bei den abgekröpften Enden an den Kopfsituationen verlieren die Dächer an volumetrischer Präzision und Wirkung. Die Überhöhung des Dachgeschosses führt örtlich zu spektakulären Innenraumsituationen, teils aber auch zu unverhältnismässigen Raumhöhen. Die pragmatischen einfachen und schnörkellosen Erschliessungssituationen in der Umgebung leiten zu attraktiven, gut adressierten Hauseingängen, welche über angemessene Eingangshallen zu den attraktiven Treppenhäusern mit Zenitallicht führen. Mit den gegen Osten eingeführten Kopfwohnungen werden die zwei Zeilen an die Gesamtsiedlung gebunden.

Das Projekt greift die Qualitäten des parkähnlichen Aussenraums auf und schafft grosszügige zusammenhängende gemeinschaftliche Freiräume, die Potenzial zur Aneignung bieten.

An der Hans Hässig-Strasse werden sieben Parkfelder vorgeschlagen, die aufgrund der senkrechten Anordnung weit ins Grundstück stossen. Die parzellenbegleitende Einfassung durch eine geschnittene Hecke ist unverständlich, da sie der fließenden Raumidee der Gartenstadt widerspricht.

Die Gebäude werden jeweils nordseitig über einen gemeinschaftlichen Vorplatz adressiert. Staudenpflanzungen zonieren den Ankunftsbereich und schaffen eine adäquate Pufferzone zu den Erdgeschosswohnungen. Dieser Vorplatz dient neben der Veloparkierung auch als Aufenthaltsbereich. Durch die Bereitstellung von Sitzgelegenheiten und freien Möblierungsbereichen wird der Raum aktiviert und die nachbarschaftliche Interaktion gefördert. Zusätzlich zu den überdach-

ten oberirdischen Veloabstellplätzen werden im Untergeschoss der Häuser Veloräume bereitgestellt, die über eine Rampe an der Westseite der Häuserzeilen komfortabel zu erreichen sind. Die Räume bieten zudem ausreichend Platz für Spezialvelos und Veloanhänger.

Auf der Südseite der Gebäude werden den eingezogenen Terrassen private Aneignungsflächen zugesprochen, die seitlich durch geschnittene Heckenkörper pragmatisch begrenzt werden. Der Übergang von den privaten zu den gemeinschaftlichen Aufenthaltsbereichen im Süden erfolgt fließend und wird lediglich durch eine lockere Strauchschicht informell angezeigt. Zwischen den Gebäudezeilen befindet sich eine grosszügige Spielwiese sowie ein gut platzierter Spiel- und Aufenthaltsbereich. Mit Gemeinschaftsgärten wird das Freiraumangebot an der südlichen Parzellengrenze sinnvoll ergänzt.

Für den Rückhalt und die Versickerung von Regenwasser werden an den östlichen Gebäudeköpfen Sickermulden vorgeschlagen. Diese erscheinen jedoch aufgrund des nach Westen abfallenden Schrägdachs an einer ungünstigen Stelle.

Das Projekt zeigt gute freiräumliche Ansätze auf, jedoch bleibt es aufgrund der schematischen Bearbeitungstiefe im Ausdruck eher nüchtern.

Die im wesentlichen Nord-Süd orientierten Wohnungen werden gewinnbringend leicht ausgedreht. Mit der verzahnten Fassade mit Balkonsituationen und den Eckfenstern werden optimale und vielfältige Aussichts- und Belichtungssituation geschaffen. Gut zonierte Wohnungen mit zentralen Entrées, Essküchen mit Abendlicht und grossen Wohnzimmern gegen Süden erzeugen einen hohen Wohnwert für unterschiedlichste Wohnformen. Die Wohnküchen sind wohl eher zu knapp bemessen. Die Wohnungen an den Köpfen der Zeilen verlieren mit den Ausnahmen zur Regelwohnung stark an Qualität.

Die Projektverfasser schlagen eine hybride Massivbaukonstruktion vor. Untergeschosse und Treppenkerne in Ortbeton, kombiniert mit Brettstapeldecken und Wänden aus Holz. Die vorgehängte Holzfassade ist sorgfältig detailliert und bringt einen zeitgemässen gelungenen Ausdruck mit sich.

Mit der guten, ressourcenschonenden Bauweise in Kombination mit geschickt geschnittenen und optimal ausgerichteten Wohnungen erweist sich das Projekt als äusserst nachhaltig im umfassenden Sinne.

Die meist überdurchschnittlich guten Wohnungen, attraktiv erschlossen unter den zwei grosszügigen Dächern, führen zu einer Siedlung mit hohem Wohnwert für eine gemischte Bewohnerschaft. Mit der sinnvoll gewählten Konstruktion und von guter Hand detailliert wird ein neuer Siedlungsteil im Binzenhof Quartier geschaffen der allerdings in seiner volumetrischen Präsenz den Rahmen des Gestaltungsplanes sprengt.

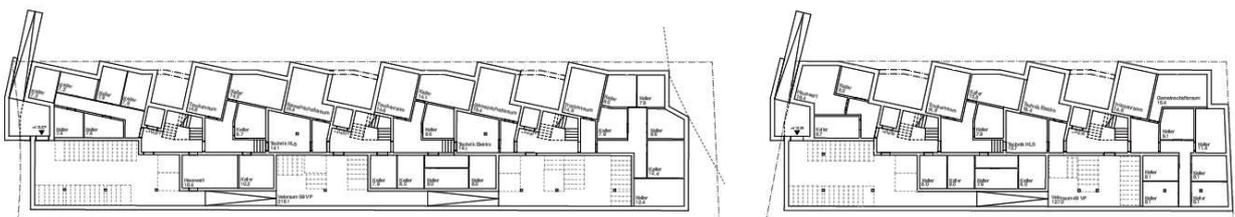
Erdgeschoss mit Umgebung



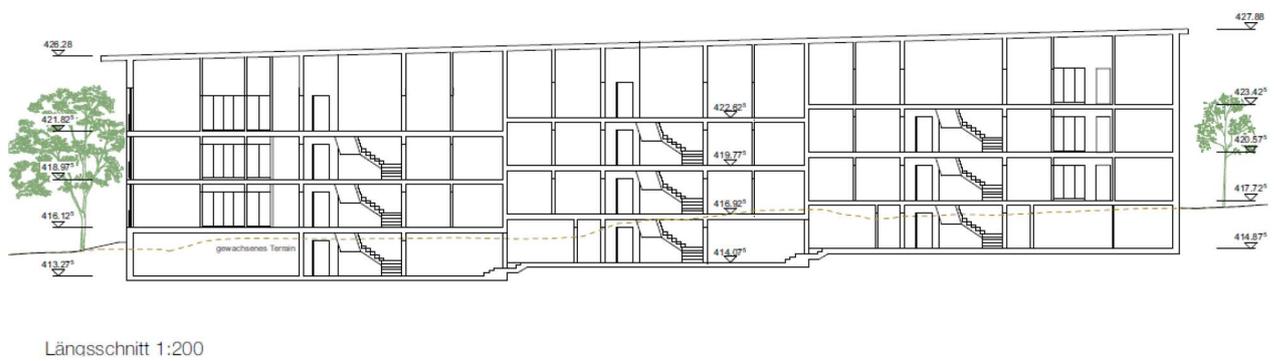
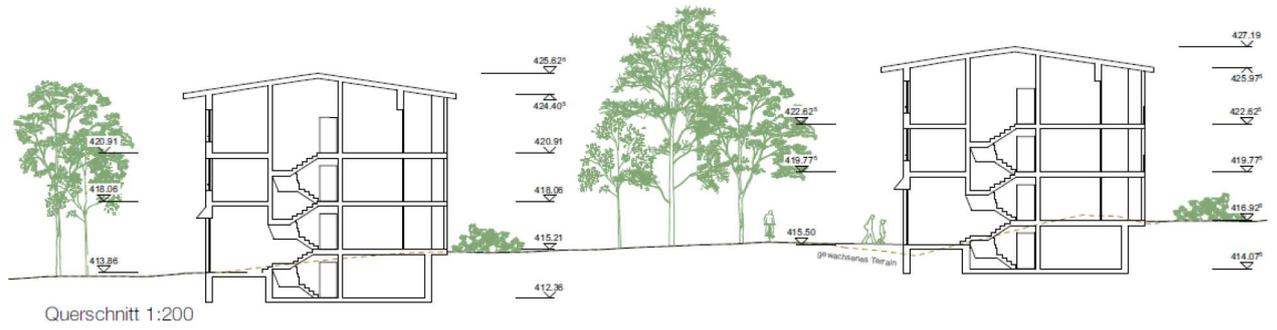
Obergeschosse



Untergeschoss



Schnitte



Wohnungstypologie

